

PR^{ac}

Kulturelle
Motivstudien

24

Wolfgang
Mieder

Dornröschen

Das Märchen in Literatur, Kunst, Medien und
Karikaturen

Mit 93 Abbildungen

PRAESENS VERLAG

© 2024 Praesens Verlag | <http://www.praesens.at>

Cover-Illustration: Porzellanteller aus dem Jahre 1978

Cover-Gestaltung: Praesens Verlag

Verlag und Druck: Praesens VerlagsgesmbH. Printed in EU.

ISBN 978-3-7069-1222-8

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

- I. Vorwort — 7
- II. Herkunft und Bedeutung des Märchens — 11
- III. „Dornröschen“-Märchentexte — 32
- IV. „Dornröschen“ in der Kunst — 70
- V. Volkslieder und Opern — 97
- VI. Prosabearbeitungen des Märchens — 110
- VII. Dramatische Gestaltungen — 171
- VIII. „Dornröschen“-Gedichte — 196
- IX. Aphorismen und Sprüche — 274
- X. Politische und soziale Karikaturen — 286
- XI. Erotische Anspielungen — 321
- XII. Reaktionen von Kindern — 336
- XIII. Märchenvermischung — 343
- XIV. Werbung mit „Dornröschen“ — 350

I. Vorwort

Seit vierundzwanzig Jahren habe ich in meiner „Kulturelle Motivstudien“-Reihe alljährlich einen Band vorgelegt. Bei den meisten handelt es sich um Bücher über Aphorismen, Redensarten, Sprichwörter und Zitate, aber es sind auch Studien über andere Themen der Volkserzählforschung dabei, wie etwa „*Liebt mich, liebt mich nicht ...*“. *Studien und Belege zum Blumenorakel* (2001), „*Der Rattenfänger von Hameln*“. *Die Sage in Literatur, Medien und Karikaturen* (2002), „*Zersungene Lieder*“. *Moderne Volksliedreminiszenzen in Literatur, Medien und Karikaturen* (2012) und „*Was soll es bedeuten*“. *Das Lorelei-Motiv in Literatur, Sagen, Kunst, Medien und Karikaturen* (2021). Natürlich sind auch Märchenstudien darunter, wie zum Beispiel „*Märchen haben kurze Beine*“. *Moderne Märchenreminiszenzen in Literatur, Medien und Karikaturen* (2009). Zwei Jahre vorher hatte ich meine erste Arbeit über ein spezifisches Märchen vorgelegt, nämlich „*Hänsel und Gretel*“. *Das Märchen in Kunst, Musik, Literatur, Medien und Karikaturen* (2007). Es folgten etliche Jahre später zwei weitere Märchenbände, die sich jeweils mit einem der Grimmschen *Kinder- und Hausmärchen* befassen: „*Der Froschkönig*“. *Das Märchen in Literatur, Medien und Karikaturen* (2019) und „*Schneewittchen*“. *Das Märchen in Literatur, Medien und Karikaturen* (2020). Und jetzt also folgt der vierte Band im Bunde, der sich wiederum mit einem der bekanntesten Märchen beschäftigt: „*Dornröschen*“. *Das Märchen in Literatur, Kunst, Medien und Karikaturen* (2024).

Wie bei allen dieser Motivstudien kommt das umfangreiche Material aus meinem Internationalen Archiv zur Volkserzählforschung, das ich während über fünf Jahrzehnte an der Universität von Vermont in Burlington (USA) im Alleingang aufgebaut habe. Es umfaßt vor allem Belege zur Sprichwort- und Redensartenforschung sowie eine weit über zehntausend Publikationen umfassende Bibliothek von Sammlungen und Studien aus aller Welt. Belege zur Märchen-, Sagen- und Volksliedforschung kommen dazu, und das Archiv verfügt auch über reichhaltiges Bildmaterial. Da ich nun doch schon achtzig geworden bin, taucht ganz natürlich die Frage auf, was eines Tages mit meinem Archiv passieren wird? Immerhin kann ich mit großer Freude und Dankbarkeit feststellen, daß meine neuntausend Bücher umfassende Privatbibliothek zur Parömiologie (Sprichwortforschung) und Phraseologie nun bereits als Schenkung in einem der schönsten Gebäude auf unserem Campus steht. Doch wie dem auch sei, aus diesen Bemerkungen geht hervor, daß auch dieses neue Buch wieder aus meinen Belegsammlungen sowie wissenschaftlichen Nachforschungen ohne Hilfe des Internets entstanden ist. Das sage ich mit ein wenig Stolz als Wissenschaftler der älteren Generation, ohne den Wert und wohl auch die Notwendigkeit für die moderne wissenschaftliche Internetnutzung in Frage zu stellen.

Es war wieder eine wissenschaftliche Freude, mich mit einem der bekanntesten Märchen zu befassen. Wenn es mir vergönnt sein sollte, so würde ich schon noch gerne wenigstens ein Buch über „Aschenputtel“ vorlegen. Was „Dornröschen“ betrifft, so ist zu bemerken, daß es dazu eine fast schon nicht mehr überschaubare Sekundärliteratur gibt. Ich habe versucht, diese so weit wie möglich zu rezipieren und so ein umfassendes Kapitel über die recht komplizierte „Herkunft und Bedeutung des Märchens“ vorzulegen. Daraus geht hervor, daß das deutsche „Dornröschen“-Märchen bis zu romanischen Quellen aus dem vierzehnten Jahrhundert zurückgeht, und daß es über Varianten von Giambattista Basile und Charles Perrault ins Deutsche gelangt ist. Es muß als literarisches Märchen betrachtet werden, das dann in der heutigen Fassung von Wilhelm Grimm erst zu einem mündlich und schriftlich überlieferten Volksmärchen geworden ist. Wie sich der deutsche Text von 1810 bis 1857 entwickelt hat und welche Bedeutung sich in dem symbolisch-poetischen Text verstecken mag, das alles wird in diesem Einleitungskapitel mit zahlreichen Anmerkungen untersucht.

Die folgenden zwölf Kapitel beginnen jeweils mit einer knappen Übersicht, die als Einleitung zu den folgenden Text- und Bildbelegen zu gelten hat. Im 3. Kapitel über „Dornröschen“-Märchentexte stehen vierzehn Belege, die die Textentwicklung vom Mittelalter bis zu den Grimmschen *Kinder- und Hausmärchen* und darüber hinaus zu späteren Dialektvarianten nachvollziehen lassen. Hier habe ich auch eine erste und eine spätere englische Übersetzung eingefügt, da ich wie in all meinen Bänden, auch in diesem Buch wieder angloamerikanische Belege aus meinem Archiv eingebaut habe. Das vierte Kapitel enthält dann eine aus 26 Abbildungen bestehende ikonographische Rezeption gewisser Motive, wie etwa das schlafende Dornröschen oder auch die Kußzene. Vertreten sind Künstler wie Ludwig Emil Grimm, Ludwig Richter, Gustave Doré, Walter Crane, Otto Ubbelohde, Hanns Anker usw. Anonyme Postkarten, Briefmarken und Porzellanteller kommen noch dazu, die alle auf die Beliebtheit dieses Märchens schließen lassen. Im fünften Kapitel geht es dann darum, daß auch Volkslieder, die „Dornröschen“-Oper von Engelbert Humperdinck und Peter Tschaikowskys „Dornröschen“-Ballett zeigen, wie das Märchen weit über die Erzählung hinaus auftritt.

Bei den sechsten, siebten und achten Kapiteln geht es um literarische Bearbeitungen des Märchens, wobei es sich zum Teil um Parodien oder Satiren handelt, die aber auch bis zu tiefsinnigen und innovativen Interpretationen des Märchens reichen, die feministische Reaktionen einschließen. Da sind einmal die 29 Prosabearbeitungen von Iring Fetscher, Günter Kunert, Franz Fühmann, Martin Walser, Christa Wolf, Franz Mon, Günter Grass und anderen mehr. Darauf folgen vier dramatische Bearbeitungen von Ricarda Huch, Robert Walser, Hermann Mostar und auch der Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek. Schließlich